



HISTORIQUE DE LA MUSIQUE MILITAIRE GRAND-DUCALE

La ville forteresse de Luxembourg n'a jamais eu de troupes indigènes et par conséquent aucune musique militaire. Ce n'est qu'en 1815 que le Congrès de Vienne, en créant le Grand-Duché de Luxembourg, déclara la ville de Luxembourg forteresse de la Confédération Germanique et exigea du pays de fournir un contingent luxembourgeois d'occupation. Les événements politiques de 1830 à 1841 rendant impossible la formation du contingent il a été décidé seulement en 1842 de créer 2 bataillons de chasseurs, chacun avec une Musique Militaire.

Le 1^{er} Bataillon en garnison à Echternach, ville abbatiale, a organisé la première musique militaire avec l'engagement de son Chef de Musique Fr. Ferd. Hoebich à la date du 29 décembre 1842 (jusqu'en 1879). C'est avec elle qu'a commencé l'histoire de notre première et actuelle Musique Militaire. Avec un effectif de 25 à 29 musiciens, tout en respectant les exigences du service militaire (parades, exercices, cérémonies etc...) cette musique a élargi de plus en plus son activité artistique dans les années qui suivirent.

Le 2^e Bataillon en garnison à Diekirch a eu comme premier Chef de Musique, l'auteur de notre hymne national : J.A. Zinnen à partir du 6 décembre 1847 jusqu'en 1852.

Ses successeurs ont été : Fischer P. Fr 1853 – 1859 et
 Muller J. A. 1859 – 1868.

Le 2^e Bataillon ayant été supprimé le 30 juin 1868, le Grand-Duché de Luxembourg n'a plus qu'une seule musique militaire à partir de cette date.

Les successeurs du Chef de Musique HOEBICH Fr. Ferd. du 1^{er} Bataillon ont été :

DECKER Philippe	1879 – 1881
KAHNT Gustave	1881 – 1909

PATZKE Edmond	1899 – 1903
MERTENS Fernand	1909 – 1937
ALBRECHT Paul	1937 – 1939
THORN Albert	1939 – 1960
HOFFMANN Norbert	1960 – 1971
NIMAX Pierre	1971 – 1986

Depuis le 23 juin 1986, Monsieur le Lieutenant-Colonel REICHLING André est l'actuel Chef de la Musique Militaire Grand-Ducale. Il est aidé dans sa tâche par Monsieur l'Adjudant-Major FRANTZ Johny, Chef de Musique Adjoint depuis le 01 septembre 2006.

Placée sous l'autorité directe du Chef d'Etat-Major de l'Armée, la Musique Militaire Grand-Ducale est un orchestre d'harmonie constitué d'une soixantaine de musiciens professionnels.

Ses activités sont nombreuses. Elle assure régulièrement des prestations pour la Cour Grand-Ducale. Elle est au service du Gouvernement lors des visites d'Etat, des visites officielles ainsi que pour l'encadrement de séances académiques ou de dîners.

Parallèlement elle assure l'encadrement musical de nombreuses manifestations militaires telles que des parades, des relèves de la garde devant le Palais Grand-Ducal.

Elle participe régulièrement à l'encadrement des cérémonies patriotiques les plus diverses.

Nombreux sont les concerts publics qu'elle donne avec ses différentes formations, tant au Grand-Duché qu'à l'étranger. Il faut compter une moyenne annuelle de cinquante concerts. Viennent s'ajouter les nombreux enregistrements musicaux.

Großherzogliche Militärkapelle Aushängeschild Luxemburgs

Von Jochen Mettlen

Luxemburg – Die „Musique Militaire Grand-Ducale“ besteht seit annähernd 162 Jahren und hat seit jeher die musikalische Landschaft in unserem Nachbarland entscheidend mitgeprägt. Seit achtzehn Jahren dirigiert Oberstleutnant André Reichling das Ensemble.

Im Zuge des Wiener Kongresses von 1815 und der damit verbundenen Gründung des Großherzogtum Luxemburg wurden in Echternach und in Diekirch zwei Jägerbataillone gegründet, denen jeweils eine Militärkapelle angegliedert wurde. Das erste großherzogliche Militärorchester wurde am 29. Dezember 1842 in Echternach aus der Taufe gehoben. Erster Kapellmeister der Luxemburger Militärmusik war Franz Ferdinand Hoebich.

1847 hat Jean-Antoine Zinnen, Komponist der luxemburgischen Nationalhymne „Ons Heemecht“, als Dirigent des zweiten Militärorchesters seine Arbeit aufgenommen. Das zweite Bataillon in Diekirch wurde aber schon 1868 aufgelöst, so dass nur noch eine Militärmusik übrig blieb, so wie es zur Zeit noch der Fall ist.

Die heutige „Musique Militaire Grand-Ducale“ setzt sich aus rund 60 Profimusikern zusammen. Seit 1986 dirigiert Oberstleutnant André Reichling das Ensemble, das in der klassischen Harmoniebesetzung nach dem belgisch-französischem Muster spielt.

Das Repertoire ist breitgefächert und reicht von protokollarischer Musik und Märschen über Originalmusik für Blasorchester bis hin zu Transkriptionen. Dabei gewähren die Luxemburger Profimusiker ihren Zuhörern ein Mitspracherecht. „Wir versuchen auch Konzerte ‚à la carte‘ zu organisieren, wo wir als Orchester den Zuhörern im Vorfeld Werke anbieten“, erklärte Oberstleutnant André Reichling, der seine Musikstudien übrigens in Brüssel absolviert hat.

„Vorrangig tun wir Dienst für das luxemburgische Herrscherhaus, den Großherzog und das großherzogliche Palais und dann für die Regierung und die Armee“, so der 48-jährige Orchesterchef weiter. Das große Harmonieorchester spielt pro Jahr rund 50 Konzerte. Hinzu kommen die zahlreichen kleineren Auftritte sowie die Darbietungen der einzelnen Formationen wie u.a. Kammerorchester, Blechbläserensemble, Instrumentalensemble, Bläserquintett, Klarinettenquartett, Saxophonquintett, die zwei „Dixie“ Formationen oder die Gruppe „Signalhorn und Trommel“ bzw. „clairons et tambours“.

Harmonieorchester und Ensembles sind im Vorjahr insgesamt mehr als 200 Mal aufgetreten, knapp 150 Proben wurden absolviert. Eine beachtliche Leistung. Unter Mithilfe des Freundeskreises der Militärkapelle wird zudem jedes Jahr eine CD produziert. „Stationiert“ ist die Musikkapelle des Großherzogtum Luxemburg im Musikkonservatorium der Stadt Luxemburg.

Laut André Reichling sind die Kontakte zwischen der Luxemburger Militärmusik und Ostbelgien eher sporadischer Natur. Was nicht ist, kann ja noch werden. Vor einigen Jahren sind die Luxemburger in der Eifel aufgetreten. Im Terminkalender der „Musique Militaire Grand-Ducale“ ließe sich sicherlich noch ein Datum für ein Konzert in Ostbelgien finden.

Födekam-Neues hat ein Gespräch mit dem Dirigenten der Luxemburger Militärmusik, Oberstleutnant André Reichling, geführt. Herr Reichling, wie setzt sich die luxemburgische Militärkapelle zusammen?

Es sind ausschließlich Berufsmusiker, die meist in ausländischen Konservatorien oder Musikhochschulen studiert haben. Sie sind Soldaten, die abgesehen von der Grundausbildung keinen Militärdienst zu leisten brauchen.

Müssen die Musiker die luxemburgische Nationalität haben?

Ja, natürlich. Die Musiker sind alle Unteroffiziere der Luxemburger Armee. Im Großherzogtum muss man Luxemburger sein, um Unteroffizier oder Offizier der Armee zu werden.

Ein Belgier könnte also nicht mitspielen?

Ein Belgier kann nicht mitspielen, das heißt aber nicht, dass vielleicht in Zukunft darüber beraten werden kann. Die belgische und luxemburgische Armee arbeiten eng zusammen. Vielleicht ist es auch einmal möglich, das Orchester mit belgischen Musikern auszubauen.

Spielt die Luxemburger Militärkapelle in der klassischen Harmoniebesetzung?

Ja, es ist die klassische Harmonieblasorchesterbesetzung, eher orientiert nach dem belgisch-französischem Muster, als nach dem deutschen Muster.

Welche Aufgaben nimmt das Ensemble wahr?

Vorrangig tun wir Dienst für das luxemburgische Herrscherhaus, den Großherzog und das großherzogliche Palais. Dann für die Regierung und schließlich für die Armee.

Wie sieht das Repertoire der Militärkapelle aus?

Wenn wir für die Armee spielen, dann interpretieren wir nicht nur Marschmusik, sondern die von der Armee gewünschte Musik. Für die protokollarischen Dienste sind das die entsprechenden Werke, Nationalhymnen, Marschmusik und dergleichen. Pro Jahr spielen wir rund 50 Konzerte, dann werden v.a. Originalmusik für Blasorchester oder Transkriptionen vorgetragen, die das Publikum hören möchte. Meiner Meinung nach soll eine Militärkapelle wie die unsrige ein Orchester für das heimische Publikum sein. Das Publikum hat das Recht mitzubestimmen, was es hören will. Es sollte nicht so sein, dass der Chef eines Orchesters alleine darüber entscheidet, welche Musik gut sein soll oder welche Musik er selbst bevorzugt. Wir führen zahlreiche Konzerte durch, wo wir im Vorfeld das Publikum fragen lassen, was möchtet ihr hören. Wir versuchen auch Konzerte „à la carte“ zu organisieren, wo wir als Orchester den Zuhörern im Vorfeld Werke anbieten.

Spielen Sie viele Transkriptionen?

Es gibt Musik, die kann man gut mit Blasorchester spielen, z.B. Romeo und Julia von Hector Berlioz, das wir beim Festival in Wiltz gespielt haben. Ich bin aber der Meinung, dass man Sinfonien von Beethoven oder Mahler mit Blasorchester vielleicht nicht spielen sollte. Ein Satz aus der Mahlersinfonie wäre sicherlich möglich. Aber die ganzen Klassiker, das ist schwierig. Ich würde es nicht tun.

Wie steht es um die Kontakte mit Ostbelgien?

Die Kontakte zu Ostbelgien sind eher sporadisch. Wir haben aber jetzt Austauschprogramme mit Belgien, Frankreich und Deutschland aufgebaut. D.h., die luxemburgische Militärkapelle lädt ein bis zweimal im Jahr einen Gastdirigenten ein, abwechselnd einen Militärorchesterdirigenten und einen zivilen Orchesterleiter. Wir haben zum Beispiel Philip Sparke, den deutschen Oberstleutnant Helmut Klinkhammer oder den Dirigenten des belgischen Luftwaffenorchesters, Alain Crepin, eingeladen. Wir versuchen auch, dass zwei Orchester gemeinsam grenzüberschreitend konzertieren. Ich glaube, dass somit die Zusammenarbeit zwischen den Orchestern und den verschiedenen Armeen gefördert wird.

In Belgien sind in den vergangenen Jahren einige Militärorchester dem Rotstift zum Opfer gefallen. Sehen die Zukunftsperspektiven in Luxemburg rosiger als in Belgien aus?

Ich hoffe, dass sie rosiger als in Belgien sind. Wir haben ein Militärorchester im Großherzogtum. Würde die Regierung dieses eine Orchester abschaffen, dann hätten wir keines mehr, natürlich mathematisch gesehen. Das ist, so glaube ich, für uns ein sehr großes Glück. Es ist aber auch so, dass ich der Regierung das Vertrauen schenke und hoffe, dass es nicht abgeschafft oder reduziert wird. Die Unterstützung, die ich von der Regierung und der Armeeführung erhalte, ist so hervorragend, dass ich mir mittelfristig gar nicht vorstellen kann, dass darüber nachgedacht wird.

Welche Konzerte und CD-Produktion stehen an?

Wir produzieren jedes Jahr eine CD mit Unterstützung des Freundeskreises der Militärkapelle. Mit einem holländischen Musikverlag nehmen wir zudem alle zwei Jahre Originalmusik und zeitgenössische Musik für Blasorchester auf. Romeo und Julia werden wir mit den Chören noch zweimal im Oktober aufführen. Für nächstes Jahr haben wir noch einige Ideen, ich möchte im Vorfeld aber noch nichts Konkretes dazu sagen.

Sie proben ja im Konservatorium der Stadt Luxemburg, oder?

Wir sind im Musikkonservatorium „stationiert“. Wir haben dort einen sehr guten und großen Proberaum. Die Kontakte mit der Direktion, den Mitarbeitern und den Lehrern sind sehr gut. Wir konzertieren häufig im großen Auditorium des Konservatoriums. Wir spielen dort auch zahlreiche Konzerte für Kinder, damit sie das Militärorchester kennen lernen.